

gestörte Flötze einer guten Braunkohle eingelagert enthalten. Ergänzt wurde das Materiale durch Pflanzen-Vorkommnisse im Berge Holoikluk. Ein drittes Materiale wurde auf einem von Prof. Laube entdeckten Fundorte bei Schüttenitz, „Pfarrbusch genannt, in einem harten Sandsteine gesammelt.

Die Tertiärflora aus dem Tuffe von Salesl hat 22 Arten geliefert, die vom Holoikluk 61 Arten, die des Süßwasser-Sandsteines von Schüttenitz 30 Arten ergeben. Die Schüttenitzer Flora schliesst sich jener von Altsattel und Reut im Winkel an, in den tiefsten und ältesten tertiären Braunkohlen-Sandsteinen auftretend. Die Flora von Salesl und Holoikluk ist jünger, den über dem Sandsteine lagernden Basaltuffen angehörig.

**H. Engelhardt.** Fossile Pflanzen des Süßwasser-Sandsteins von Tschernowitz. Ein neuer Beitrag zur Kenntniss der fossilen Pflanzen Böhmens. Mit 5 lith. Tafeln. Nova acta der kais. Leop.-Carol. Deutschen Akademie d. Wiss. Bd. XXXIX, Nr. 7.

Hinter dem Dorfe Tschernowitz (bei Kommutau, auf der Strasse nach Kaaden), am Fusse des Purberges in Steinbrüchen aufgeschlossen, bricht ein zu Steinmetz-Arbeiten verwendeter sog. „Trappsandstein“, ein fein- bis grobkörniger Quarzsandstein, der stellenweise conglomeratartig wird, und bald weicher, bald quarzit-ähnlich und sehr fest in der Umgebung des Berges auftritt. In diesem Sandsteine treten in dessen unteren Schichten vereinzelt, in den oberen dagegen massenhaft grosse Stamm-, Ast- und Rindenstücke, Früchte, Zapfen und Blätter auf. Ausser den vom Verfasser selbst gesammelten Stücken dieser Pflanzenreste haben solche, die die Frau Baronin Korb-Weidenheim in Wernsdorf, ferner die Herren Castelli und Held gesammelt haben, als Materiale zur vorliegenden Abhandlung gedient.

Die Flora des Sandsteins von Tschernowitz enthält 32 Arten, und dieselbe ist mit der Tertiärflora von Altsattel einerseits und von Schüttenitz andererseits als gleichzeitig zu betrachten.

**K. P. L. Roth v. Telegd.** Ein neues *Cardium* aus den Congerenschichten. (Ed. sep. e „Termeszetráji fuzetek“ Vol. II, Part. 1, 1878.)

Die unter dem Namen *Cardium cristagalli* beschriebene und abgebildete Form stammt aus den Congerenschichten der Gegend von O-Kurd, nördlich von Fünfkirchen, liegt in glimmerigem Sand zusammen mit *Card. Schmidtii*, *Cong. triangularis* und *Cong. rhomboidea*, und ist dem *Card. hungaricum* Hoern. zunächst verwandt.

**K. P. M. Stephanesco.** Note sur le bassin tertiaire de Bahna (Roumanie). (Extr. du bull. de la soc. géol. de France, 3e série, t. V, p. 387.)

Mit Befriedigung begrüßen wir jede Erweiterung der geologischen Kenntniss unserer verhältnissmässig noch so wenig bekannten südöstlichen Nachbarländer. Die vorliegende kleine Arbeit bietet in dieser Beziehung einen recht schätzbaren Beitrag. An der Westgrenze Rumäniens, bei Bahna, nördlich von Verciorowa, entdeckte Hr. Stephanesco ein bisher unbekanntes, beinahe ganz von azoischen Bildungen eingeschlossenes Tertiärbecken. M. Huot (Bull. soc. géol. de France, 1e sér., t. X) und d'Archiac (Hist. d. Progr. de la géologie t. II) hatten nur von Tertiärbildungen östlich vom eisernen Thor (bei Skila oder Schela Cladovi) gesprochen. Von den aus dem Becken von Bahna aufgezählten Fossilien kommen die meisten (22) in den marinen Mediterran-Ablagerungen unseres Wiener Beckens vor. Nur eine allerdings mit Fragezeichen aufgeführte Art, nämlich *Congeria subglobosa* Partsch, welche zusammen mit *Cerith. plicatum* Brug., *Buccinum miocenicum* Mich., *Pleurotoma spinescens* Partsch, *Pleur. Jouanetti* Des Moul., *Natica helicina* Brocchi und *Ostrea crassissima* Lam. in der höheren Abtheilung der Tertiärschichten von Bahna liegen soll, stimmt nicht gut in diese Vergesellschaftung.

Weiters gibt Hr. Stephanesco eine Notiz über die Zusammensetzung des linken Donaufers südlich von Verciorowa, in der Gegend des eisernen Thors. Von Verciorowa gegen Turn-Severin gehend, trifft man zunächst Glimmerschiefer, dann